



Serie: Gesundheitspark

# Vorbereitet für den Ernstfall

Die Umsetzung der Vision vom Gesundheitspark ist eines der großen Zukunftsprojekte des UKE. Wir stellen Ihnen in loser Folge Neubauten, Modernisierungen und neue Anbieter auf unserem Gelände vor.

**Folge 1: Behandlungszentrum für hochkontagiöse Infektionen**



Das Anziehen der Schutzanzüge wird regelmäßig fachübergreifend trainiert, hier die Pflegerin Dagmar Panwitz und Dr. Gerhard Nordholt, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, bei einer Übung. Der Anzug ist mit einer Sauerstoffpumpe verbunden, die per Akku betrieben wird und für Atemluft sorgt. Die Luft wird durch zwei Spezialfilter geleitet

Die Anrufe kommen von Ärzten aus ganz Deutschland. Sie sind dringlich, denn Gefahr scheint im Verzug. An ein Telefonat vor wenigen Wochen erinnert sich Dr. Stefan Schmiedel noch genau. „Der Kollege berichtete mir, dass im Eingang einer Karstadt-Filiale ein Afrikaner zusammengebrochen sei und aus der Nase blute. Er bat mich um Rat, ob dies Lassa-Fieber sein könne“, erzählt der Leitende Oberarzt des Behandlungszentrums für hochkontagiöse Infektionen (BZHI) im UKE.

Der Verdacht bestätigte sich nicht. Wie sich herausstellte, war der Patient nicht von dem Virus befallen. Anfragen wie

diese sind Alltag für die UKE-Tropenmediziner. Glücklicherweise haben sie es nur selten mit dem Ernstfall zu tun. Der Ernstfall, das sind Patienten, die isoliert werden müssen, weil sie sich womöglich mit lebensbedrohlichem Fieber angesteckt haben, ausgelöst durch das Lassa-, Ebola- oder Marburgvirus. Vorbereitet sein müssen die Tropenmediziner aber auch auf das Auftreten neuer Erreger oder die Folgen von Terroranschlägen.

Um künftig für diese Ernstfälle noch besser gerüstet zu sein, ist das BZHI Anfang September in neue Räume umgezogen. Im Gebäude 028 gibt es jetzt eine Unterdruckeinheit mit drei Isolations-

zimmern und einer Sicherheitsschleuse. „Das Unterdrucksystem und die hoch effektive Schleuse garantieren, dass keine Erreger austreten können“, erklärt Dr. Schmiedel. Bisher wurden die Patienten in speziellen Isolierzelten behandelt.

Neu ist auch eine Dekontaminationsdusche für das Personal, bei der erstmalig in Deutschland auf den Einsatz giftiger Stoffe verzichtet wird. „Das Wichtigste an unserem Konzept ist aber die hoch qualifizierte Ausbildung von Ärzten und Pflegenden und die gute Schutzkleidung“, sagt Dr. Schmiedel. Einmal pro Woche trainieren Mediziner und Pflegenden in wechselnder Zusammensetzung das An- und Ausziehen der Ganzkörper-Schutzanzüge; alle zwei Monate findet eine fachübergreifende Großübung statt. Das BZHI, geleitet von Prof. Dr. Gerd-Dieter Burchard, gehört zur Sektion Infektiologie und Tropenmedizin der I. Medizinischen Klinik.

Das BZHI hat mit drei norddeutschen Bundesländern Verträge, die zu einer Aufnahme von Patienten aus diesen Regionen verpflichten, sowie ein ähnliches Abkommen mit Nordrhein-Westfalen. In Deutschland gibt es acht dieser Zentren. „Wir streben eine enge Kooperation mit anderen nationalen und internationalen Zentren an, um die Versorgung kontinuierlich zu verbessern“, sagt Prof. Burchard.

## Info



Mit diesem blauen Symbol sind Gesundheitspark-Projekte gekennzeichnet, die den medizinischen Kern des UKE bilden: die Behandlung hochkomplexer Fälle mit modernster Medizin in einem Spezialistenteam. Das Symbol steht für bildgebende Verfahren.

🌐 [www.uke.de/gesundheitspark](http://www.uke.de/gesundheitspark)